

Erlebniswiese - Kultur aus Obstsalat, bitte!

(pc) Im Obst liegt viel Weisheit, wird sich ein jeder nach Manfred Rupperts fesselnden Ausführungen über Baumveredelung, Genussreife oder Her-

Ruppert mit vielen Helfern ein Stück Stadtgeschichte: einen kleinen Teil des ehemaligen Fürstlichen Obstmustergartens, der sich noch während der

Schreibe 190 unterschiedliche Apfelsorten auf. Lediglich Rheinischer Winterkalvill und Peasgoods Sondersgleichen sind davon noch vorhanden.

„Erlebniswiese Fürstlicher Obstmustergarten Cöthen (Anhalt)“ hat Ruppert den 3.500 Quadratmeter großen Garten getauft, indem seit dieser Woche 35 Obstbäume - natürlich nur historische Sorten, so die Hildesheimer Goldrenette als Beispiel - unter fachmännischer Leitung gepflanzt werden.

Die jungen Obstbäume wurden von einem anonymen Köthener Spender finanziert. Den Kontakt stellte Hans-Martin Riemen her. „Herr Ruppert hat mit der Verbin-

dung von Regionalgeschichte und Pomologie eine ganz neue Tür aufgemacht“ begründet Riemen seine Unterstützung.

Den Zweck dieses „Lehrgartens“ sieht Ruppert darin, dass vor allem „Kinder spielend und erlebend Geschichte und die Grundlagen der Pomologie erlernen“ können.



Hans-Martin Riemen (v.l.), eine „Kasseler Renette“ und Obstkundler Manfred Ruppert auf der „Erlebniswiese Fürstlicher Obstmustergarten“. Foto: pc

kunft und Geschichte von Äpfeln eingestehen.

Manfred Ruppert ist ein Obstfachmann vor dem Herren, dem die Kunde vom Obst und Obst-anbau—sprich der Pomologie - in Mark und Bein verwachsen scheint.

Angesichts der Schönheit und Vollkommenheit des Obst- und Gartenbaus huldigten schon die klugen Römer einer Göttin, die sich nur um eben diesen Bereich zu kümmern hatte, der Pomona.

Seit dieser Woche rekultiviert

Weimarer Republik über ganze prachtvolle 15 ha ausdehnte.

An der Ostgrenze der gleichnamigen Gartensparte in der Fasanerieallee hat der Pomologenverein für vier Jahre eine verwilderte Streuobstwiese von der Stadt gepachtet. „Wir stehen hier auf dem Restbestand des alten Obstmustergartens, der späteren Staatlichen Landesbaumschule“, freute sich der Obstexperte.

Eine Bestandsliste der Baumschule von 1932 listet Sage und